

Gottesdienstbausteine im Rahmen der Renovabis-Pfingstaktion 2026

Inhalt

Gottesdienstbausteine für den 6. Sonntag der Osterzeit, 10. Mai 2026 – Beginn der Renovabis-Pfingstaktion	2
Einführung in den Gottesdienst	2
Kyrie-Rufe	2
Predigt zu Apg 8,5–8.14–17 und Joh 14,15–21	3
Fürbitten	5
Kommunionmeditation	7
Gottesdienstbausteine für den 7. Sonntag der Osterzeit, 17. Mai 2026.....	9
Einführung	9
Kyrie-Rufe	9
Predigt	9
Fürbitten	12
Gebet als Kommunionmeditation	13
Gottesdienstbausteine für den Pfingstsonntag, 24. Mai 2026 - Abschluss der Renovabis-Pfingstaktion (Kollekte)	14
Einführung	14
Kyrie-Rufe	14
Predigt	14
Fürbitten	17
Kommunionmeditation	18
Musikalischer Akzent: Kyrieruf	19

Drei geistliche Leiter in Dekanatsvorständen des Kolpingverbands im Bistum Augsburg haben sich in diesem Jahr bereit erklärt, die Gottesdienstbausteine mit Predigtsskizzen zur Pfingstaktion 2026 zu gestalten. Renovabis dankt den Augsburger Priestern Stadtpfarrer Benjamin Beck aus Nördlingen, Pfarrer Dr. Ulrich Lindl aus Biberbach und Pfarrer Albert Miorin aus Pfaffenhofen/Ilm sehr herzlich für ihre Impulse. Ergänzend hat Pater Norbert Maria Becker aus der Oase Steinerskirchen bei Hohenwart einen Kyrieruf als musikalischen Renovabis-Akzent beigesteuert.

Redaktion: Heike Faehndrich und Thomas Schumann (verantwortlich)

Gottesdienstbausteine für den 6. Sonntag der Osterzeit, 10. Mai 2026 – Beginn der Renovabis-Pfingstaktion

Von Stadtpfarrer Benjamin Beck, Nördlingen

Einführung in den Gottesdienst

Liebe Schwestern und Brüder,

wir feiern heute den 6. Sonntag der Osterzeit – den Sonntag vor dem Hochfest Christi Himmelfahrt. Von der Freude über den auferstandenen Herrn und seiner sich abzeichnenden Heimkehr zum Vater richtet sich unser Blick mehr und mehr auf die Erwartung der Kraft des Heiligen Geistes, auf Pfingsten. Wir stehen nicht außerhalb dieses österlichen Geschehens. Wir bringen die Wirklichkeit unseres Lebens mit: die Sorgen um Frieden und Zusammenhalt in unserer Welt, die Nachrichten von Krieg und Vertreibung, die Spannungen in Gesellschaften und zwischen Völkern. Und wir bringen auch das Persönliche mit – unsere Fragen, unsere Belastungen, vielleicht Enttäuschungen oder Müdigkeit, Hoffnungen, die noch auf Erfüllung warten. Mit all dem stehen wir heute vor dem Auferstandenen. Ostern heißt: Christus lebt. Er ist nicht fern von unserer Geschichte, nicht fern von unserem Alltag. Seine Gegenwart will uns stärken, trösten und erneuern. So bitten wir in dieser Eucharistiefeyer um offene Herzen für sein Wort und um die Kraft seines Geistes – für uns, für seine Kirche und für unsere Welt.

Bereiten wir uns vor und rufen wir zu ihm um sein Erbarmen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,
du Auferstandener, du hast deine Jünger in der Zerstreung nicht allein gelassen,
sondern durch deinen Geist neue Gemeinschaft wachsen lassen.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du sendest uns den Geist der Wahrheit,
der Schuld beim Namen nennt und Versöhnung möglich macht.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du lässt uns nicht als Waisen zurück,
sondern bleibst bei deiner Kirche in allen Prüfungen.
Herr, erbarme dich.

Predigt zu Apg 8,5–8.14–17 und Joh 14,15–21

Liebe Schwestern und Brüder,

die Osterzeit ist eine Zeit der Bewährung. Der auferstandene Christus begegnet uns nicht außerhalb der Geschichte, sondern mitten in einer verwundeten Welt. Die Lesungen dieses Sonntags zeigen uns: Christlicher Glaube bewährt sich dort, wo Menschen auseinandergerissen werden – und dennoch zusammenfinden. Ein amerikanischer Automobil-Pionier hat einmal formuliert: Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. Dieser Dreiklang kann uns vielleicht auch helfen, von den biblischen Texten ausgehend unsere gegenwärtige Situation in Europa zu sehen, sie zu beurteilen und ins Handeln zu kommen.

1. Zusammenkommen – der Beginn

In der Apostelgeschichte hören wir: Nach der Verfolgung in Jerusalem zerstreuen sich die Christen. Was wie ein Scheitern aussieht, wird zum Anfang. Philippus geht nach Samaria – in ein Gebiet voller religiöser Spannungen – und verkündet Christus. Menschen hören das Evangelium, lassen sich taufen, Freude erfüllt die Stadt. Kirche entsteht hier nicht durch Strategie, sondern durch Zeugnis. Christus selbst ist das Zentrum. Wo er verkündet wird, kommen Menschen zusammen. Diese Szene bekommt bedrückende Aktualität, wenn wir an die Vertreibung der Armenier aus Bergkarabach denken. Über 100.000 Menschen mussten 2023 ihre Heimat verlassen. Häuser, Kirchen, Friedhöfe blieben zurück. Auch aus dieser Situation heraus hat mit der Zerstreung etwas Neues begonnen.

Anush Matirosyan, die selbst bereits 2020 mit ihrer Familie aus Bergkarabach geflohen ist, lebt heute in Armenien. Wir sehen sie auf dem diesjährigen Plakat von Renovabis mit zwei Jugendlichen. Sie leitet einen Tanzclub für Kinder – viele von ihnen ebenfalls vertrieben. Geflüchtete Kinder und einheimische Kinder tanzen gemeinsam. Vertrauen wächst. Freundschaften entstehen. Das ist ein Anfang. Ein Zusammenkommen. Und es geschieht im Zeichen dessen, der gesagt hat: „Ich lebe, und auch ihr werdet leben.“ Das Hilfswerk Renovabis greift dies in seiner Pfingstaktion 2026 unter dem Motto „zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“ auf. Zusammenkommen ist mehr als Koexistenz. Es ist die Entscheidung, den anderen nicht als Bedrohung, sondern als Mitmenschen zu sehen. Der erste Schritt, um zusammen zu wachsen.

2. Zusammenbleiben – der Fortschritt

Doch Zusammenkommen allein genügt nicht. In der Apostelgeschichte kommen Petrus und Johannes aus Jerusalem nach Samaria. Sie legen den Neugetauften die Hände auf. Sie stärken sie im Glauben. Sie sichern die Einheit mit der Kirche. Das ist theologisch entscheidend:

Kirche ist nicht bloß eine lose Bewegung. Sie bleibt verbunden im Geist. Und dieser Geist wird im Johannesevangelium „Geist der Wahrheit“ genannt. „Der Geist der Wahrheit“ – das ist kein abstrakter Begriff. Es ist der Geist des gekreuzigten und auferstandenen Christus. Wahrheit ist im Christentum keine Ideologie, sondern eine Person. Und ohne Wahrheit gibt es keine Versöhnung. Der „Geist der Wahrheit“ kann bei entsprechender Offenheit alle Menschen auf der Welt leiten.

Ein eindrückliches Beispiel dafür ist der aserbaidische Schriftsteller Akram Aylisli. Er war ein gefeierter Nationalschriftsteller. 2012 veröffentlichte er die Novelle „Steinerne Träume“, in der er die antiarmenischen Pogrome von 1990 schildert und an das armenische Dorf seiner Kindheit erinnert. Die Reaktion war heftig: Bücherverbrennungen, Aberkennung von Ehrentiteln, Drohungen. Seine Familie verlor ihre Arbeit. Warum? Weil er es wagte, Schuld beim eigenen Volk zu benennen. Weil er sich dem nationalistischen Diskurs widersetzte. Hier zeigt sich, wie schmerzhaft Wahrheit sein kann. Und doch: Ohne diese Wahrheit bleibt jede Versöhnung oberflächlich. Jesus sagt: „Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.“ Der Geist der Wahrheit bewahrt uns davor, uns in ideologischen Selbstbildern zu verlieren. Er führt uns in eine Wahrheit, die demütig macht – und gerade dadurch beziehungsfähig. Zusammenbleiben heißt: die Spannung aushalten, die Wahrheit nicht verdrängen, einander nicht vorschnell aufgeben.

3. Zusammenarbeiten – der Erfolg

Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. Das klingt nüchtern, aber es ist geistlich tief. Zusammenarbeit bedeutet: Ich übernehme Verantwortung. Ich bete nicht nur für Gerechtigkeit und Frieden – ich handle im Geist Christi. Renovabis unterstützt seit 1993 Projekte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa: Bildungsarbeit, Traumabegleitung, soziale Initiativen, kirchliche Strukturen. In armenischen Kleinstädten etwa helfen Projektpartner Geflüchteten bei der Integration, bei der Jobsuche, bei der seelischen Verarbeitung des Erlebten. Dort arbeiten Menschen konkret zusammen – über soziale und kulturelle Grenzen hinweg. Das Leitwort der Aktion 2026 „zusammen_wachsen“ ist bewusst doppeldeutig: Es meint ein Aufeinander-Zugehen – und ein inneres Reifen. Wachstum geschieht nicht ohne Reibung. Aber wo der Geist Christi wirkt, wird aus Reibung nicht Zerstörung, sondern Entwicklung. Europa steht vor großen Herausforderungen: Polarisierung, wirtschaftliche Ängste, Migration, kulturelle Verunsicherung. Viele Menschen fühlen sich überfordert. Gerade deshalb braucht es Christen, die im Geist der Wahrheit zusammenarbeiten – in Pfarreien, Schulen, Verbänden, Nachbarschaften. Nicht laut, nicht ideologisch, sondern treu und konkret.

Die geistliche Mitte

All das könnte auch moralischer Aktivismus sein, wenn Christus nicht der Mittelpunkt wäre. „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“, sagt Jesus. Und er verheißt den Beistand. Der Geist der Wahrheit ist die bleibende Gegenwart Christi selbst.

Er ist es, der aus Zerstreuten eine Kirche macht.

Er ist es, der aus Vertriebenen Nachbarn macht.

Er ist es, der aus Gegnern Gesprächspartner machen kann.

In den kommenden drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wird es an vielen Orten in unseren Pfarrgemeinden wieder Bittgänge geben. Sie sind ein Akt des Vertrauens: Wir bringen unsere Bitten vor den Herrn. Für Armenien und Aserbaidschan. Für die Geflüchteten. Für unsere eigenen Familien. Für ein Europa, das menschlich bleibt.

Liebe Schwestern und Brüder,

Zusammenkommen ist ein Beginn.

Zusammenbleiben ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

Aber all das wird nur Bestand haben, wenn es im Geist Christi geschieht – im Geist der Wahrheit. Christus ist auferstanden. Er lebt. Und wo sein Geist wirkt, da wächst etwas zusammen, wo es rein menschlich gesehen nicht zu erwarten wäre.

Amen.

Fürbitten

Z: Jesus Christus hat uns verheißen, den Geist der Wahrheit zu senden, der uns nicht als Waisen zurücklässt, sondern uns verbindet, stärkt und in die Fülle der Wahrheit führt. Im Vertrauen auf seine bleibende Gegenwart bringen wir ihm unsere Bitten –:

1. Für Papst Leo und alle Bischöfe im Osten und Westen Europas, dass sie im Geist der Wahrheit Orientierung geben können und es ihnen gelingt, Menschen über Grenzen hinweg im Geist der Liebe zu verbinden und das Evangelium glaubwürdig zu bezeugen –.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.
2. Für die Regierenden in Europa und weltweit, dass ihnen der Heilige Geist helfe, dem Frieden zu dienen, Recht vor Macht zu stellen und die Würde jedes Menschen zu schützen.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.
3. Für die Menschen in Ost- und Westeuropa, dass sie Wege erkennen, im Dialog miteinander Polarisierungen und nationalistisches Denken zu überwinden, damit gegenseitige Achtung und Zusammenhalt auch innerhalb der Gesellschaften wachsen können.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

4. Für die Kriegsvertriebenen aus der Ukraine, die aus Bergkarabach Geflüchteten und alle,
die ihre Heimat verloren haben:
dass sie Aufnahme, gerechte Lebensbedingungen
und heilende Gemeinschaft erfahren.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

5. Für unsere Gemeinden und für uns selbst:
dass unser Vertrauen auf deinen Beistand gestärkt wird,
wenn wir in den kommenden Bitttagen vor Pfingsten
unsere Sorgen und Hoffnungen vor dich tragen,
und dass es uns gelingt, im Alltag Schritte aufeinander zuzugehen,
damit wir als Gemeinschaft mehr und mehr zusammenwachsen.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

Z: Herr Jesus Christus,
du bist der Auferstandene,
der seine Kirche in allen Stürmen der Geschichte begleitet.
Wir danken dir für deinen Heiligen Geist,
der uns hilft, im Glauben standhaft zu bleiben,
in der Hoffnung nicht müde zu werden
und in der Liebe zu wachsen.
Dir sei Lob und Ehre – heute und in Ewigkeit. Amen.

Alternative Formulierungen für Fürbitten

Diese können genutzt werden, insbesondere wenn die oben vorgeschlagenen Kyrie-Rufe nicht verwendet werden (z.B. weil eine Kyrie-Litanei gesungen wird oder die Kyrie-Rufe bereits mit dem Eingangslied verbunden sind).

Z: Jesus hat für seine Jünger gebetet. Auch wir wollen füreinander beten. Darum lasst uns gemeinsam zu unserem auferstandenen Herrn rufen:

1. *Du lässt uns nicht als Waisen zurück,
sondern bleibst bei deiner Kirche in allen Prüfungen.*
Stärke alle, die ihre Heimat verloren haben,
und sende auch uns deinen Geist,
damit unsere Welt menschlich bleibt.
Herr Jesus Christus –
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. *Du sendest uns den Geist der Wahrheit,
der Schuld beim Namen nennt und Versöhnung möglich macht.*
Erneuere die Herzen aller, die der Wahrheit ausweichen,
in Vorurteilen verharren
und sich dem Leid der Vertriebenen und Verwundeten verschließen.
Herr Jesus Christus –
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. *Du hast nach deiner Heimkehr zum Vater
deine Jünger in der Zerstreuung nicht allein gelassen,
sondern durch deinen Geist neue Gemeinschaft wachsen lassen.*
Führe die Menschen im Geist deiner Liebe zusammen,
die unter den Spaltungen in Kirche und Gesellschaft leiden
und doch auch selbst immer wieder zu Misstrauen und Härte beitragen.
Herr Jesus Christus –
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

4. *Du lebst und hast uns verheißen, dass auch wir leben werden.*
In dir bleiben wir miteinander verbunden über die Grenzen des Todes hinweg.
Vergib unseren Verstorbenen alle Schuld,
die sie von dir und von anderen Menschen getrennt hat,
nimm sie auf in dein Reich
und schenke ihnen deinen Frieden.
Herr Jesus Christus –
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Z: Gott, Vater im Himmel, wir suchen nach Zusammenhalt in dieser zerrissenen Welt. Du hast uns deinen Sohn geschenkt, damit er uns zu dir und zu unseren Nächsten hinführe. Dafür danken wir dir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Kommunionmeditation

Herr Jesus Christus,
wir sind zu dir gekommen –
mit Dankbarkeit, mit Sorge, mit allem, was uns bewegt.
Du bist unsere Mitte und unsere Kraft.

zusammen_wachsen heißt zunächst zusammenkommen.

An deinem Tisch begegnen wir dir und einander.

Wir erfahren: Wir sind nicht nur einzelne Menschen, sondern – durch dich untereinander

verbunden – eine Gemeinschaft.

Hier beginnt unser Wachsen – im Blick auf dich und aufeinander.

zusammen_wachsen heißt zusammenbleiben.

Auch wenn Meinungen auseinandergehen, auch wenn Vertrauen wankt:

Bleibe du bei uns.

Lass uns treu zueinanderstehen und aus deinem Geist die Kraft finden, Versöhnung möglich zu machen.

zusammen_wachsen heißt zusammenarbeiten.

Gestärkt durch dein Wort und dein Brot

ziehen wir hinaus in unseren Alltag:

in Familie, Pfarrgemeinde und Gesellschaft.

Lass uns Brücken bauen, Verantwortung übernehmen und deine Liebe sichtbar machen.

Herr, lass uns durch dich wachsen –

mit dir, miteinander, für die Welt.

Amen.

Gottesdienstbausteine für den 7. Sonntag der Osterzeit, 17. Mai 2026

Von Stadtpfarrer Dr. Ulrich Lindl, Biberbach

Einführung

In einer Woche feiern wir Pfingsten! Was müssen wir noch vorbereiten? Was bleibt noch zu tun? Geschenke? Deko? Fehlanzeige...! Irgendwie fällt uns allen wohl herzlich wenig ein. Nicht mal so etwas wie ein „traditioneller Festtagsbraten“. Vor Weihnachten ist das bekanntlich anders, alle Jahre wieder – im Advent. Und aus Ostern kann man auch noch etwas „machen“. Aber an Pfingsten? Wenn unsere Hände was zu tun haben, sind wir beschäftigt. Aber was, wenn es nichts zu tun gibt, was dann? Dann haben wir Zeit mit unseren Händen etwas anzufangen, was wir nur mit leeren Händen können: Sie falten und dann beten. Mehr müssen wir nicht, mehr können wir nicht und mehr sollten wir auch nicht tun, vor Pfingsten. Die heutigen Lesungen geben uns Einblicke in das Gebet. Sein Wie und Warum ... Pfingsten ist ein begeisterndes Gebetsereignis, die Initialzündung der Kirche. Und der Impuls für die Solidaritätsaktion Renovabis! Nicht „helfende Hände“ stehen am Anfang, sondern betende. In den neun Tagen vor dem Pfingstfest, der Pfingstnovene, in der Renovabis besonders zum Gebet aufruft, bereiten wir uns vor auf das Kommen des Heiligen Geistes. Diese „erneuerbare Energie von oben“ will uns immer wieder neu auf gute Ideen bringen. Und sie verleiht dann auch die Kraft, sie in die Tat umzusetzen. Damit aus betenden Händen dann auch helfende Hände werden ...

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, dir wurde vom Vater Macht über alle Menschen gegeben, damit du den Deinen ewiges Leben schenkst. Du weißt, dass wir das Wesentliche nicht selbst machen können. *Herr, erbarme dich!*

Du hast für deine Jüngerinnen und Jünger gebetet und trittst beim Vater für sie ein. Du nimmst ins Gebet, was wir allein nicht vermögen.

Christus, erbarme dich!

Du bist beim Vater im Himmel verherrlicht, aber du hast die Deinen nicht als Waisen zurückgelassen, sondern ihnen den Heiligen Geist verheißen. Mit seinem Beistand lässt du auch unser Tun gelingen.

Herr, erbarme dich!

Predigt

Da hilft nur noch beten...

„Da hilft nur noch beten ...“ – Wir kennen diesen Hilferuf. Klingt wie so ein Strohalm, an dem man sich festhält, nachdem alle anderen Stricke gerissen sind ... Aber hilft Beten wirklich? Und wenn ja, wie? Eines vorab: Beten kann man wohl kaum, wenn man alle Hände voll zu tun hat. Und beten werden wohl kaum jene, die alles selbst im Griff haben. Oder zumindest meinen, sie hätten es... Aber haben wir das denn? Alles im Griff, alles „im Kreuz“?

Beten hilft wirklich!

Ja, Beten hilft wirklich. An Pfingsten hat sich das eindrucksvoll bewiesen, damals. Und heute? Viel hängt gewiss auch von uns ab. Ob wir dem Gebet etwas zutrauen. Und wenn ja, wieviel ... Die kleine betende Gemeinde hat damals im Abendmahlsaal dem Gebet alles zugetraut. Was hatten sie denn sonst selbst noch in der Hand? So und nicht anders wurde die Initialzündung von Kirche an Pfingsten erst möglich. Renovabis, das kirchliche Hilfswerk für die Menschen in Mittel- und Osteuropa, beginnt seine Jahresaktion auch heuer wieder mit einer Gebetsinitiative auf Pfingsten zu. Und vertraut damit darauf, dass Beten wirklich hilft. Ja, beten hilft helfen!

Mit Renovabis nehmen wir zunächst einmal ins Gebet, was dann in vielen Projekten in zahlreichen Partnerländern praktisch umgesetzt werden will. Gut so! Die Menschen dort werden das auf Anhieb verstehen. Bei meinen Besuchen in der Ukraine, Moldawien, Armenien oder in der Slowakei hat mich immer eines besonders beeindruckt: Betende Menschen in einer „betenden Kirche“. Kann das verwundern? Im Laufe der Geschichte waren den Christen in Osteuropa oft genug die Hände gebunden. In Zeiten der Verfolgung, im Untergrund, bei verschlossenen Türen.

„Da hilft nur noch beten...“. Ja, und wie! Gemeinsames Beten schafft Gebetsgemeinschaft, schenkt Nähe und Verbundenheit. Beten lässt wachsen, zusammenwachsen auch und gerade in schweren Zeiten. Beten nimmt Heidenangst und schenkt Gottvertrauen ... Beten schenkt Hoffnung über das menschlich Mögliche hinaus. Und es bringt im Vertrauen auf den Geist Gottes auf gute Ideen. Beten macht kreativ...

Die Lesung aus der Apostelgeschichte nimmt uns heute mit in das Obergemach, das nach christlicher Tradition auch der Abendmahlsaal war. Dort waren die Jüngerinnen und Jünger im Gebet versammelt. Von verschlossenen Türen hören wir in manchen Ostererzählungen. Doch entscheidend ist: die Herzen waren offen für das, was Jesus versprochen hatte.

Beten hilft wirklich! Den Glaubensbeweis dafür haben die ersten Christen an Pfingsten erlebt! Feuer und Flamme statt Asche. Und ein Sturm der Begeisterung, ein neuer Aufbruch: Pfingsten, was für ein Anfang von Kirche!

Beten trägt durch...

Aber zurück zur Eingangsfrage: „Hilft Beten wirklich?“ Was antworten wohl Christinnen und Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden? So euphorisch das Pfingstereignis auch gewesen sein muss – bald schon sind auch andere Zeiten über die ersten Christen hereingebrochen. Jesus hatte daraus nie ein Geheimnis gemacht: „Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15, 20). Und die Christen in Jerusalem erlebten eine erste Verfolgungswelle schon wenige Jahre nach der pfingstlichen Sendung des Heiligen Geistes. Die ersten Worte des Ersten Petrusbriefes, die wir in der zweiten Lesung gehört haben, wurden wohl nur zu gut verstanden. Kirchengeschichte war immer zugleich auch Leidensgeschichte und die Christen im Osten Europas waren oftmals Leidtragende. Wie viele haben deshalb gelitten, weil sie Christen waren (vgl. 1 Petr 4, 16) ...

Immer wieder musste der Glaube in den Untergrund. Wie viele Christen sind gestorben, ohne jemals das Licht der Freiheit zu erblicken! Und man fragt sich, was sie in diesen Zeiten durchgetragen hat? Es muss wohl die Hoffnung gewesen sein, Hoffnung trotz allem. Und das feste Vertrauen, dass die Hoffnung am Ende *nicht* sterben wird.

Echte Hoffnung aber braucht immer einen guten Grund. Einen Sinn zu erkennen, gibt Hoffnung! Die schlimmste Hoffnungslosigkeit erwächst aus dem Gefühl der Sinnlosigkeit. Leid und Verfolgung werden dann unerträglich, wenn alles sinnlos ist und sinnlos zu bleiben scheint. „Die Hoffnung stirbt zuletzt...“. Von wegen! Die Hoffnung hat schon immer überlebt, wo es einen Sinn gab, aus dem eine unerschütterliche Hoffnung wachsen konnte. Václav Havel, der die bewegte Zeit der Repression in der Tschechoslowakei durchlebt und nach der „Samtenen Revolution“ ihr erster Präsident in Freiheit wurde, verdanken wir ein bemerkenswertes „Glaubensbekenntnis“: „Hoffnung ist nicht der Glaube, dass etwas gut ausgeht, sondern die Überzeugung, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Glaube macht Sinn! Was wäre denn die Alternative? Ein Atheismus ohne einen über das Diesseits hinausreichenden Horizont? Zum Glauben gibt es – meine ich – letztlich keine sinnvolle Alternative, die einen tragenden Grund zur Hoffnung schenkt. Davon waren und sind Christinnen und Christen überzeugt. Und diese Überzeugung hilft dem Glauben zu überleben. Oft mit den einfachsten Mitteln. Mit schlichten Gebeten aus abgegriffenen Gebetbüchern, Gottesdiensten im Verborgenen; und oftmals waren es die Babuschkas, die Großmütter, die ihre Enkel und andere Kinder getauft und im Glauben unterwiesen haben ... Was uns als Volksfrömmigkeit geläufig ist, hat in Osteuropa dem Glauben zum Überleben verholfen.

Die Worte des Ersten Petrusbriefs haben sich im Laufe der Geschichte immer wieder bewahrheitet: „der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes“ (1 Petr 4,14) hat sich kraftvoll ausgewirkt.

Beten lässt Einheit wachsen – zusammenwachsen...

Kommen wir damit zu Jesus. Jesus hilft uns zu beten. Er ist unser Vorbeter und bleibt unser Mitbeter. „Herr, lehre uns beten...“ (Lk 11,1). Auf diese Bitte hin schenkt Jesus den Seinen das Vaterunser. Es ist seine Einladung, miteinander zu beten, gemeinsam mit ihm. Und zugleich ist es auch eine echte Gebetshilfe, die uns ans Herz legt, worum wir beten sollen. Im Vaterunser machen wir uns seine Anliegen zu eigen. Es lohnt sich, immer zu bedenken, worum Jesus gebetet hat und worum nicht...

Das heutige Evangelium lässt uns aber noch tiefer blicken. Wir werden eingeweiht in das innerste Gebetsleben Jesu. Wir haben einen Abschnitt aus dem sog. Hohepriesterlichen Gebet Jesu am Ende seiner Abschiedsreden gehört – ein kostbares Vermächtnis, das uns wohl allen nahegeht. Jesus betet in einer tiefen Verbundenheit mit seinem Vater. Ein Gebet aus einer tiefen Einheit um tiefe Einheit. Jesus betet *noch* in dieser Welt. Und ist innerlich schon auf dem Weg zum Vater. Sein Blick richtet sich auf den Vater. Und er blickt mit ihm auf sich und die Seinen. Das eröffnet eine andere Weltsicht. Wer Gott in den Blick nimmt, sieht die Welt oftmals mit anderen Augen. Er sieht das, was verbindet, was zusammengehört und darum nicht verloren gehen darf. Diese tiefe Einheit ist der Grund seines Betens und zugleich sein innerstes Anliegen: dass alle zusammengehören, die zu ihm gehören und dass keiner verloren geht.

In einer Welt, die immer wieder von zentrifugalen Kräften auseinandergezerrt wird, ist dieses zentrale Gebetsanliegen aktueller denn je, damit wir Menschen uns besser miteinander verständigen und uns besser verstehen. Denn oft genug bekommen wir zu spüren, dass Eigeninteressen in den Vordergrund treten, wo es doch um das Wohl Aller gehen müsste.

Welches Anliegen läge an Pfingsten, diesem Hochfest der Völkerverständigung über alle sprachlichen Grenzen hinweg, also näher als Zusammenhalt?

„zusammen_wachsen“, so lautet das Motto der diesjährigen Pfingstaktion von Renovabis. Wachstum ist etwas, das wir nicht in der Hand haben. Wachstum kann man nicht machen, aber fördern kann und muss man es schon... Als Christen haben wir zudem noch einen guten Grund dafür, denn Gott ist der Grund des Daseins aller Menschen. Gott liebt nicht die Gleichmacherei. Er ist ein Liebhaber der Einmaligkeit. Wäre es anders hätte er den Menschen als Prototyp erschaffen und in „Serienproduktion“ gegeben. Aber genau das wollte er nicht. Gott ist einmalig und alle Geschöpfe, die er ins Leben gerufen hat, sind es auch. Gewiss, ein Blick in die Einmaligkeit des Lebens fasziniert: die Menschen mit ihren Kulturen und auch die Vielfalt des Glaubens, der Traditionen und ihrer Liturgie, wie wir sie im Osten Europas so wunderbar sehen... Renovabis öffnet uns den Blick dafür.

Wir sollten diese unerschöpfliche Vielfalt schätzen und uns darüber freuen. Und bei aller Vielfalt die Einheit sehen, die im Grunde alles, ja uns alle verbindet – zu einer Menschheit in der Einen Welt. Eine „Zweite“ Welt haben wir nicht in Reserve; und vor allem diese eine Welt ist *seine* Welt, in die wir hineingestellt sind. Nehmen wir mit Jesus die Einheit vor Gott ins Gebet und setzen wir uns mit Renovabis dafür ein, dass zusammen_wachsen kann, was zusammengehört. Dafür lohnt es zu beten, damit es mit Gottes Segen und dem Beistand des Heiligen Geistes dann auch gut gelingt!

Fürbitten

Jesus Christus hat seinen Jüngerinnen und Jüngern den Heiligen Geist versprochen und an Pfingsten vom Vater gesandt. Ihn, der uns durch diesen Beistand für unsere Sendung in der Welt stärkt, bitten wir:

- Im Gebet legen wir dir in die Hände, was wir selbst nicht in der Hand haben. Schenke deiner Kirche Mut zum Beten im Vertrauen darauf, dass du beim Beten hilfst.
- In deiner Kirche sind Christinnen und Christen auf der ganzen Welt im Glauben verbunden. Unterstütze alle Menschen guten Willens darin, Wege der Verständigung und des Miteinanders zu suchen, zu finden und dann auch zu gehen.
- Glaube macht Sinn. Sieh auf alle, die sich schwertun einen Sinn in ihrem Leben zu finden.
- Renovabis hilft in vielen Projekten Menschen in Osteuropa. Begleite Renovabis und die Partnerinnen und Partner der Solidaritätsaktion in ihrem Engagement, mit dem sie dazu beitragen, dass Europa menschlich bleibt.
- Viele unserer Verstorbenen haben auf dich gehofft. Führe sie vom Glauben zum Schauen.

Herr, Jesus Christus, wir sind nicht von der Welt aber doch in der Welt. Und du traust uns zu, sie mit der Kraft des Heiligen Geistes in deinem Sinne zu gestalten. Für diesen Vorschuss an Vertrauen danken wir dir. Amen.

Gebet als Kommunionmeditation

Komm, Heiliger Geist,
heilige und erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht
nach Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben.

Entzünde in uns dein Feuer,
dass wir selbst davon zum Licht werden,
das leuchtet und wärmt und tröstet.

Komm, Heiliger Geist,
heilige uns, stärke uns,
bleibe bei uns. Amen.

Gebet in Anlehnung an die ostkirchliche Tradition

Gottesdienstbausteine für den Pfingstsonntag, 24. Mai 2026 - Abschluss der Renovabis-Pfingstaktion (Kollekte)

Von Stadtpfarrer Albert Miorin, Pfaffenhofen an der Ilm

Einführung

Heute ist der 50. Tag unserer Osterfeier. Die Botschaft, dass das Leben siegt und die Mächte der Gewalt, des Hasses und des Todes nicht das letzte Wort bekommen, erfahren wir nicht nur in der gottesdienstlichen Verkündigung. Die Natur unterstützt unsere Erfahrung kraftvoll. Wir dürfen einander helfen, das konkret zu erfahren. Die Solidaritätsaktion RENOVABIS bietet sich heute als eine Möglichkeit an, wie wir dazu beitragen können, die Lebensbedingungen der Menschen in Mittel- und Osteuropa zu verbessern. Wir können das Anliegen des Hilfswerks unterstützen durch unsere materiellen Gaben (bei der Kollekte oder durch Spenden), durch unsere Sorge um das soziale Mit- und Füreinander, durch den Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung, vor allem aber auch durch unser Gebet, unsere Bitte um Gottes vielfältig wirkende Geistkraft.

Achten wir, nicht nur am Pfingstfest darauf, wie und durch wen der Heilige Geist uns bewegt, unseren Horizont weitet, und uns zu geistvollem Leben anstiften will.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,

- du sendest uns den Heiligen Geist als Beistand in stürmischen Zeiten voller Herausforderungen – *Herr, erbarme Dich!*
- Du willst uns helfen, Angst zu überwinden und Brücken zu bauen, wo Unverständnis und Konflikte herrschen – *Christus, erbarme Dich!*
- Du schenkst uns mit deinem Geist inmitten vielfältiger Probleme einen wachen Blick für unsere Aufgaben – *Herr, erbarme Dich!*

Predigt

Dreifaches Geistmenü

Ich finde es höchst spannend und interessant, wie unterschiedlich das Pfingstereignis in den biblischen Lesungen beschrieben, verkündet und uns ans Herz gelegt wird. Drei Verfasser, drei Menschen unterschiedlicher Herkunft, drei, von denen wir wohl sagen können, dass sie etwas erlebt, gehört und erfahren haben, auch erzählt bekamen, wie Gottes Geistkraft in Erscheinung tritt und wirkt.

Der Blickwinkel des Lukas (Apg 2,1-11)

Da waren sie nun also versammelt. Völlig durcheinander. Erst das schreckliche Geschehen – voller Hass und Gewalt –, das ihr Freund, ihr Meister, derjenige, der sie eingesammelt und berufen hat, über sich ergehen lassen musste. Die Angst ums eigene Leben, die Gefahr hineingezogen zu werden und selbst zu Schaden zu kommen, die sie, mit Ausnahme der Frauen, alles andere als eine gute Figur machen ließ.

Die Tatsache, dass sie der auferweckte Gekreuzigte dann in ihrer Verslossenheit und Panik vorgefunden hat. Nicht nur im Abendmahlssaal nach seiner Heimkehr in die Herrlichkeit des Vaters. Vorher schon im Alltag, in den sie zurückgekehrt waren, der sie frustriert am heimischen See über erfolglose Nächte nachdenken ließ. Und als Jesus auftaucht, erkennen sie ihn nicht einmal, obwohl ihr Herz brannte und sie ins Grübeln kamen. Dann in der gemeinsamen Zeit im Gebet, in den vielen Stunden im Versteck, im Überlegen wie es weitergehen kann. Schließlich haben sie von ihm einen Auftrag erhalten. Aber wie umsetzen? Was tun?

Und dann, dieses unerklärliche Geschehen, das sie auf die Straßen hinaustreibt, alle Sprachbarrieren überwindet, sie ihrer Schüchternheit beraubt, Feuer und Flamme sein und ihren Mund aufmachen lässt – und ihre Umgebung fragend staunt: Was ist denn bloß in diese Gruppe Menschen gefahren.

Sind sie durch ihr Beten, das lange Sich-Austauschen, ehrlich Miteinander-Reden, das Verarbeiten des Geschehenen ***zusammen_gewachsen***? Plötzlich ist da auch mit denen auf der Straße eine Art Familie entstanden, wo Herkunft und Muttersprache keine trennende Rolle mehr spielen. Sogar Leute der Besatzungsmacht, anderer Religionen und unterschiedlichster Kulturkreise verstehen sich. Ist Menschsein so gedacht?

„zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“, so lautet das Motto unserer Pfingstaktion RENOVABIS.

Wäre das der Weg, der auch uns im STURM erobert, FEUER und Flamme werden lässt, für unsere freiheitliche Demokratie, gegen alles Auseinanderbrechen und Ausfransen der Gesellschaft, gegen alles Keile hineintreiben durch politische Agitation, Fake News und nationalistische Propaganda? Miteinander sprechen, sich füreinander öffnen, sich kennenlernen und über alle Religionsgrenzen hinweg ins Gebet kommen? Den Gott zu entdecken und dessen Botschaft zu entfalten, dem wir die Schöpfung verdanken, die gut ist und Lebensraum für ALLE bietet?

Paulus legt seine Sichtweise dazu (1 Kor 12, 3b–7.12–13)

Dann sind wir in der Christengemeinde von Korinth zu Gast. Paulus hat es mit seinen Christen nicht einfach. Da wimmelt es nur so von Selbstdarstellern, Wichtigtuern und Stimmungsmachern, Leuten, die von sich selbst überzeugt sind, angeborene Führungsqualitäten zu besitzen: „Hauptsache ich und meine Idee!“ Paulus wäscht ihnen den Kopf. Plötzlich nimmt er sie auf eine Entdeckungsreise mit, gar nicht weit, nur zum Mitmenschen, zu den Anderen, zum Bruder zur Schwester. Alle sind sie begabt. Niemand kann Alles und niemand Nichts. Nur im Miteinander und im Füreinander gelingt das Leben. Alle, jede und jeder sind aufeinander angewiesen. Talente und Fähigkeiten, Erfahrungen und Wissen, Kenntnisse und Eigenschaften ergänzen sich. Es geht nicht um Konkurrenz, es geht um Gemeinschaft.

Sogar soziale Herkunft spielt keine Rolle. Gottes Geist ist allen geschenkt, in die Herzen aller hineingelegt, hineingegossen, hat sich heimlich eingeschlichen oder wurde begeistert aufgenommen. Je nachdem.

Aber: Alle sind sie gleich wichtig, gleich kostbar. Wenn jemand fehlt, ist der Leib nicht vollständig. Wenn es jemandem schlecht geht, leiden eigentlich alle. Ob wir dies bei Zahnweh nicht bestätigen können? Oder bei der Bitte: „Kannst Du mir mal bitte helfen?“

Ob Renovabis nun materiell hilft oder das Beten als Gemeinschaft anregt oder ob unser Hilfswerk uns lernen lässt, „die im Osten“ leben anders, haben andere Probleme, feiern zum Teil einen anderen Ritus im Gottesdienst: Dies alles ist wichtig. Gottes Geist wohnt in uns allen – in den Menschen im Osten und im Westen. Und wir brauchen einander. Wir sie. Sie uns. Und das nicht nur politisch, für die Einheit und den Frieden auf unserem Kontinent, auch menschlich: mit ihren Traditionen, ihrem Feiern und Trauern, ihren Bräuchen und ihren Erfahrungen. Wir lernen aus ihrer Lebens- und Glaubenspraxis. Wir sind eingeladen zum Austausch, zum Besuch, zum voneinander lernen. Beidseitig, ohne Überheblichkeit, der Freundschaft und des Wohlwollens bedürftig.

Und es tut gut und wird schön, wenn unterschiedliche Charismen und Talente **zusammen_wachsen**, Verständnis füreinander wächst und sich Wertschätzung ausbreitet. All dies aber nicht mit Gewalt, nicht auf Befehl, nicht nur über den Kopf, den Willen und den Intellekt, sondern von Herzen.

Johannes beschreibt seine Erfahrung (Joh 20, 19–23)

Machen wir einen dritten Besuch. 50 Tage zurück. Osterabend. Alle sind völlig durcheinander, verwirrt. Ihre Erfahrung: „Wir haben Jesus ins Grab gelegt“, und das Gerede: „Er lebt“, bringt sie völlig durcheinander. Sie sind verschlossen, ratlos, völlig ohne Plan. Offenheit für Neues sieht anders aus.

Da taucht Jesus in ihrer Mitte auf. „Friede sei mit euch!“, ruft er ihnen zu. Und dann zeigt er, dass er es wirklich ist. Sie erkennen ihn an den Wundmalen. Er steht zum Kreuz. Aber der Hass und die erlittene Abneigung bremsen ihn nicht aus. Er hat schon wieder „Sendung“ im Kopf. Und dazu haucht er sie an.

Mich erinnert sein Tun an so manche kleine Verletzung als Kind, als die Mama kam, sich die kleine Wunde ansah und dann sanft darüber blasend den Schmerz davon hauchte.

Dezenter, auch wohlthuender, empathischer und in keiner Weise bedrängend oder übergriffig haucht er ihnen seinen Geist zu. Dieser Geist der Gewaltfreiheit, des Friedens, der Liebe bis zum letzten Atemzug, soll sich ausbreiten, wirken, guttun.

Für mich ist das ein großartiges Modell auf welche Art und Weise wir Ideen kommunizieren, Hoffnungen und Erwartungen präsentieren, Menschen zu überzeugen und zu befähigen suchen. Sanft, unaufdringlich, mild, aber von Herzen, echt und ganz aus uns ...

Politik und Werbung würden dann anders aussehen, nach mehr Freiheit und Wohlwollen riechen. Der Umgang miteinander das Annehmen von Wünschen würde vielfältig leichter fallen. Also nicht mit der Keule zum **zusammen_wachsen** motivieren, mit Druck oder durch das Schaffen finanzieller Abhängigkeiten, sondern behutsam, anbietend, Zeit lassend und werbend, ja geradezu zärtlich ...

Gottes Geist zeigt sich vielfältig

So unterschiedlich, meine ich, erfahren wir Gottes Geistkraft. Von solchem Umgang könnten wir viel erzählt bekommen, wenn wir uns auf den Weg machen, nicht nur im Osten unseres Landes oder Europas, sondern überall. Für mich ist das der Hauptauftrag von Kirche, angeleitet von diesem so fantasievollen und achtsamen Geist Gottes, die Welt und sich selbst zu erneuern.

RENOVABIS scheint mir bei solchem Renovieren aktiv dabei zu sein.

Amen.

Fürbitten

Z: Pfingsten ist kein Geschehen der Vergangenheit. Der Heilige Geist ist mitten unter uns. Wir rufen zu Gott, dem Liebhaber der Schöpfung, dem Freund des Lebens.

Für Papst Leo und alle, denen Leitungsverantwortung in den christlichen Kirchen übertragen ist: Bestärke sie darin, alles zu tun, dass bei den Gläubigen der unterschiedlichen Traditionen die Sehnsucht nach Einheit, gemeinsamem Zeugnis und gutem Zusammenhalt wachsen kann. – **Stille** –

V: Sende aus deinen Geist, *gesungen: GL 312,2*

A: Und das Antlitz der Erde wird neu

1. Für die Frauen und Männer, die politische Verantwortung übernommen haben – sei es in Regierungs- oder Oppositions-Arbeit: Gib ihnen die Kraft, besorgniserregende Entwicklungen ehrlich einzugestehen, und sich unermüdlich für Frieden, gerechte Entwicklungschancen und Religionsfreiheit einzusetzen. – **Stille** – **Bittruf**
2. Für die Menschen in den Ländern Europas, die immer mehr nationalistischen Tendenzen, massiver Einflussnahme durch moderne Medien aus feindlich gesinnten Ländern, negativer Stimmungsmache und gezielter Falschinformationen ausgesetzt sind. Lehre sie, dem Geist zu vertrauen, der die Einheit stärkt. – **Stille** – **Bittruf**
3. Für alle, die darunter leiden, dass der Zusammenhalt in Europa immer mehr in Frage gestellt wird, besonders diejenigen, die benachteiligt, ausgegrenzt oder angefeindet werden: Lass sie Solidarität, Schutz und Hilfe erfahren. – **Stille** – **Bittruf**
4. Für die Menschen, die sich mit der Zuwanderung von Ausländern schwertun, die Ängste vor Überfremdung entwickeln und eine Gefährdung des Gemeinwohls befürchten: Hilf ihnen, zwischen Tatsachen und gezielten Falschinformationen zu unterscheiden, und auch die Chancen der Migration zu entdecken. – **Stille** – **Bittruf**
5. Für die christlichen Gemeinden, die praktische Nächstenliebe leben, indem sie sich dem globalen Klimawandel genauso stellen wie den sozialen Nöten vor Ort, und so

von ihrem Glauben Zeugnis geben: Erfülle sie mit Freude an ihrem Engagement und lass es fruchtbar werden. – **Stille – Bittruf**

6. Für unsere Verstorbenen, vor allem für jene, die Opfer von Krieg und Gewalt, Not und Elend, von Naturkatastrophen und Unglücksfällen geworden sind: Schenke ihnen durch die Auferstehung deines Sohnes neues Leben und die Geborgenheit in deiner Liebe – **Stille – Bittruf**

Z: Gott, deine Treue und deine Liebe sind Geschenke für Unser Leben, ja für die ganze Welt. Darum preisen wir dich heute und jeden Tag neu, bis in Ewigkeit. Amen.

Kommunionmeditation

Der Heilige Geist spricht viele Sprachen
manchmal wortlos
auf den ersten Blick fremd
aufs zweite Hinhören provozierend
bei längerem Nachdenken
an-stößig
in Bewegung drängend
aber auch sanft
wertschätzend
überraschend neu
ermutigend

Im geteilten Brot
im gewandelten Wein
in Worten der Heiligen Schrift
in Menschen, die uns begegnen
finden wir Kraft
zum Aufbrechen
zum Teilen
zum Dasein für andere
zum Lieben

Danke, du überraschender Geist,
du treibende Kraft Gottes

Musikalischer Akzent: Kyrieruf

Von Pater Norbert Maria Becker (Oase Steinerskirchen bei Hohenwart)

Zusammen_wachsen

zur Renovabis-Aktion 2026

♩ = 86

Text und Musik: Norbert M. Becker

hm hm/A G A4

Zu - sam - men wach - sen. Da - mit Eu - ro - pa mensch - lich bleibt.

hm hm/A G A4 A

Zu - sam - men hal - ten, zur Zu - kunft be - freit. — Her -

G D/Fis em7 fis7

aus aus den Ängs - ten, voll Hoff - nung und Zu - ver - sicht,

G D C G G/A A

du, Je - sus, zeigst den Weg, du bist das Licht.
 du, Je - sus, schärfst den Blick, schenkst neu - e Sicht.
 du, Je - sus, bleibst bei uns, ver - lässt uns nicht.

D hm7 G A2 A G D/Fis A2 A

Ky - ri - e — e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te — e - lei - son, Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e — e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.

D hm7 G A2 A em7 G/A D

Ky - ri - e — e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te — e - lei - son, Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e — e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.

Zusammen_wachsen

Chor

Text: Liturgie

Melodie und Chorsatz: Norbert M.Becker

♩ = 43

D hm7 G A2 A G D/Fis A2 A

Ky - ri - e__ e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te__ e - lei - son, Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e__ e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.

Ky - ri - e__ e - lei - son,__ Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te__ e - lei - son,__ Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e__ e - lei - son,__ Herr, er - bar - me dich.

5 D hm7 G A2 A em7 G/A D

Ky - ri - e__ e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te__ e - lei - son, Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e__ e - lei - son, Herr, er - bar - me dich.

Ky - ri - e__ e - lei - son,__ Herr, er - bar - me dich.
 Chris - te__ e - lei - son,__ Christ, er - bar - me dich.
 Ky - ri - e__ e - lei - son,__ Herr, er - bar - me dich.